© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

umschlossen hält, so wissen sich diese lieblichen Vögel ihren Zehnten zum Unterhalt schon zu verschaffen. Als ständige Wintergäste beobachtete ich diesmal: den Bergfinken, Gimpel und Birkenzeisig, hier Zetscher genannt. In besonders großer Anzahl waren die Gimpel erschienen. Im Görlitzer Park z. B. hielten sich den ganzen Winter hindurch größere Flüge zusammen. Dort waren sie meist in den von Birken, Akazien und Weißbuchen gebildeten Gehölzen zu sehen, deren Samenfrüchte ihnen wohl zur Nahrung gedient haben. Der Birkenzeisig ist im ganzen ein ebenso unbestimmter Wintergast wie der Seidenschwanz. Da auch letzterer sich in diesem Winter in vielen Gegenden zeigte, so schloß man auf einen strengen Winter im nördlichen Europa.

Bedeutend geschädigt wurden die Bestände der im März zurückgekehrten Zugvögel durch den andauernden Frost; namentlich sind viele Staare umgekommen. Auf einer Dungstätte wurden eines Morgens gegen 50 todte Staare gefunden. Von todt aufgefundenen Mistel- und Wachholderdrosseln ist mir nichts bekannt geworden. Die übrigen Zugvögel erschienen im Durchschnitt ein Paar Wochen später als gewöhnlich und entgingen so dem traurigen Loose ihrer vorangeeilten Genossen.

Kleinere Mittheilungen.

Aus brieflichen Mittheilungen an K. Th. Liebe. In dem Aufsatze über den Wanderfalken in der Märznummer habe ich gesagt, daß derselbe, nachdem ihm die Eier genommen seien, zu einer zweiten Brut nicht schreite. Seit den zwanzig und mehr Jahren, wo ich regelmäßig die Horste zweier Paare besuchte und ihnen die Eier nahm, hatte ich keine andere Erfahrung gemacht; in diesem Jahre war es jedoch anders. Am 4. April hatte ich einem Paar seine vier Eier genommen; am 22. desselben Monats hatte ein Bekannter von mir das Plateau des Berges, auf welchem sich der Felsen befindet, bestiegen, und er erzählte mir, daß der Vogel laut schreiend abgeflogen sei. Hieraus mußte ich schließen, daß er zum zweiten Male gelegt habe, weil er sonst, wenn er sich des Sommers, nachdem ihm die Eier genommen waren, noch dort aufhielt, stets ruhig abflog. Ich begab mich also nach dort und fand, daß er zu einer zweiten Brut geschritten war und auf zwei Eiern brütete.

Meine Angaben über Prat. rubicola fanden sich dagegen in diesem Jahre wieder bestätigt und fand ich, daß der eine Vogel trotz des kalten Frühlings schon am 15. April ausgelegt hatte, ein zweiter am 18. und 5 Stück am 20. Obwohl das Suchen der Nester außerordentlich mühsam ist, so wollte ich meine früheren Angaben noch einmal kontroliren.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Wie übrigens der letzte kalte Winter geschadet hat, dürfte aus folgender Notiz zu ersehen sein, welche mir der hiesige Conservator Beckmann gab. Darnach wurden bei ihm abgeliefert:

Syrn. aluco	37 Stück,	hiervon	$^2/_3$	todt gefunden,	die übrigen vor Mattigkeit
Strix flammea	5 „	„	4	„ „	gefangen.
Ath. noctua	7 „	„	4	„ „	
Buteo vulgaris	61 „	„	8	„ „	

Ich muß bemerken, daß sämmtliche Eulenarten hier selten sind und daß der weitgrößte Theil derselben des hohen Schnees wegen gar nicht gefunden sein kann.

H. Ochs.

Der Zeisig als Jongleur. Wie oft habe ich gehört und gelesen von der abscheulichen Grausamkeit, welche sich darin offenbart, daß gewisse Menschen die Zeisige abrichten, sich ihr Futter in einem Wägelchen heranzuziehen! — Wenn hier eine Thierquälerei vorliegt, dann ist es unsere Pflicht, scharf gegen solches Gebahren vorzugehen. Zuvor aber müssen wir untersuchen, ob es wirklich eine Thierquälerei ist. Zu diesem Behufe empfehle ich folgendes Experiment, welches ich oft genug gemacht habe.

Wer einen Zeisig besitzt, der von Zeit zu Zeit seinen Käfig verlassen und einen freien Flug durch das Zimmer machen kann, der befindet sich in der geeigneten Lage. Er wählt eine runde Pulverschachtel von etwa zwei Zoll Durchmesser aus, wie solche die Apotheker verabreichen. In dem Deckel schneidet er ein konzentrisches kreisrundes Loch von einem Zoll Durchmesser aus und leimt dann den Deckel fest auf. Durch den obern Rand der Schachtel bohrt er dann drei Löcher, zieht drei am Ende geknotete Fäden hindurch, die er dann zwei Zoll über dem Deckel zusammenknüpft, und verbindet diesen letzten Knoten mit einem über spannenlangen Schnürchen, an welchem nun die Schachtel hängt wie eine Wagschale. Mit diesem Schnürchen hängt man das mit Mohnsamen gefüllte Schächtelchen an einem Tannenzweig oder etwas Aehnlichem frei auf, so daß es etwa eine Spanne lang herabhängt. Sowie der Zeisig die Schachtel von oben her sieht, so daß er von ihrem Inhalt Kenntniß nehmen kann, ist er auch sofort dabei, dieselbe an dem Faden emporzuziehen, indem er immer wieder tief hinabgreifend den Faden mit dem Schnabel packt, sich aufrichtet und ihn mit dem Fuß festhält. Eines Unterrichtes bedarf es gar nicht: höchstens kann man anfänglich die Schachtel etwas kürzer hängen, damit einige Mißerfolge das Thier nicht abschrecken. Von nun an frißt der Zeisig lieber aus dieser Schachtel, wie aus seinem bequemen Futternapf, den er doch jederzeit erreichen kann; man sieht es seinem ganzen Betragen an, daß ihm das Aufziehen besonderen Spaß macht. Er zieht das Schächtelchen auch herauf, wenn er keinen Hunger hat. — Verhält es sich nun so bei einem Zeisig, dem von

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

seinem Käfig aus zu Zeiten Freiflüge im Zimmer gestattet sind, so wird für einen auf den Aufenthalt im Käfig beschränkten ein solcher Futterapparat geradezu eine Wohlthat, ein trefflicher Turnapparat und ein Mittel gegen die Langweile sein.

K. Th. Liebe.

Druckfehlerberichtigung. In der Mainummer muß es heißen

Seite 111	Zeile 20:	4—6	statt	6—9
„ 115	„ 22:	6—10	„	10—16
„ 132	„ 18:	4—8	„	4—5,

was wir ergebenst zu berichtigen bitten.

Anzeigen.

Meine neuen Verzeichnisse: Nr. 97 über **Colibri,** und Nr. 98 über **Säugethiere** in Bälgen, in Spiritus, in Rohskeletten und in Schädeln sind erschienen und stehen auf Wunsch portofrei und kostenlos zu Diensten.

Wilh. Schlüter in Halle a. S.

Hans Maier in Ulm a. d. Donau, directer Import italien. Producte, liefert halberwachsene ital. Legehühner und Hähne:

bunte Dunkelfüßler	**ab Ulm**	ℳ 1,20,	**franco**	ℳ 1,40,
schwarze „	„	„ 1,20,	„	„ 1,40,
bunte Gelbfüßler	„	„ 1,40,	„	„ 1,60,
reinbunte Gelbfüßler	„	„ 1,75,	„	„ 2,00,
reinschwarze Lamotta	„	„ 1,75,	„	„ 2,00.

Hundertweise billiger. Preisliste postfrei.

Auch Riesengänse, Enten, Perl- und Truthühner.

Thierhandlung von Gebr. Reiche in Alfeld (Prov. Hannover).

Gegenwärtig vorräthige ausländische Zier- und Singvögel:

Diamantfinken Paar ℳ 18
Zebrafinken „ „ 8
Dornastrilde „ „ 12
} gut eingewöhnt (seit März in unserem Besitz), gesund und in schönem Gefieder.

Nonpareils Männchen St. ℳ 7; rothe Kardinäle Mch. St. ℳ 9; graue Kardinäle m. roth. Haube P. ℳ 12; Graue Reisvögel P. ℳ 3,50; Bandfinken P. ℳ 3,50; Silberschnabel P. ℳ 3,50; schwarzköpf., weißköpf. und dreifarb. Nonnen P. ℳ 3,50; Paradieswittwen, Atlasfinken, Feuerweber in Farbe kommend P. ℳ 3,50; Kuhstaare (Molobrus pecoris) Mch. u. Wch. P. ℳ 10; mexik. Blauelstern (Cyanocorax yucatanicus) Mch. u. Wch. P. ℳ 80; amerik. Bergtauben Mch. u. Wch. P. ℳ 20; Meinaten (Gracula religiosa) St. ℳ 30; Bootschwanz (Gracula quiscalus) St. ℳ 8; Loris von den blauen Bergen P. ℳ 50; große gelbhaubige Kakadus St. ℳ 25; amerik. Spottdrosseln in Gesang St. ℳ 30; Sonnenvögel P. ℳ 12; Cubafinken P. ℳ 15; rothe Kolbenenten P. ℳ 75.

Nur gesunde schönbefiederte Vögel kommen zum Versand.

Redaction: Prof. Dr. K. Th. Liebe in Gera.
Druck von Ehrhardt Karras in Halle.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsschrift

Jahr/Year: 1886

Band/Volume: 11

Autor(en)/Author(s): Liebe Karl Theodor, Ochs H.

Artikel/Article: Kleinere Mittheilungen. 160-162